

KISSLEGG

# Hobbyrennstrecke: Anwohner fordern Maßnahmen gegen Raser

LESEDAUER: 8 MIN



Auf der K8008 sind im Sommer auch viele Fahrradfahrer unterwegs: Auch sie sind durch die Raser gefährdet. (Foto: Franziska Telser)

20. Oktober 2019

**FRANZISKA TELSER**  
Crossmediale Redakteurin

[Drucken](#)

Griffige Kurven, weite Felder und Wiesen, wenig Verkehr. Zwar fehlen die echten Berge, trotzdem herrscht hier für Motorradfahrer 40 Kilometer lang das pure Glück. Die zweitschönste Motorradtour durch das Allgäu führt von Wangen durch **Kißlegg** bis nach Aichstetten, zumindest wenn man einem Onlineportal für Motorradfans Glauben schenkt.

Wen das überhaupt nicht freut, sind die Anwohner des Kißlegger Teilorts Schurtannen, die ihre Häuser direkt an den Kreisstraßen K8008 und K8007 haben – einem Teil dieser Strecke. Auf Initiative der Bürger haben sich der baden-württembergische CDU-Landtagsabgeordnete **Raimund Haser** und Bürgermeister Dieter Krattenmacher deshalb am Freitag ein Bild von der Situation gemacht.

Die Stimmung ist aufgeheizt in Schurtannen: Rund 40 Menschen sind gekommen, Anwohner aber auch Mitglieder der Motorradclubs Kißlegg und Argenbühl. Sie wollen reden über die Probleme die an den beiden Kreisstraßen herrschen: die zunehmende Raserei, die dadurch sinkende Verkehrssicherheit, die steigende Lärmbelästigung. Elf Kilometer komme auf der Strecke kein Kreisel, keine Ortschaft, kein Hindernis, sagt **Mario Kohler**, der das Treffen mit initiiert hat. „Bestens geeignet für Raser.“ Nicht nur auf dem Motorrad, sondern auch immer häufiger im Porsche, Ferrari oder Maserati.

## Gefahr für Schulkinder

Besonders gefährdet sind die Kinder, sagt Kohler. Denn: Ein Schulbus hält an der Straße, um nach Hause zu kommen müssen vieler der Schüler die Straße überqueren. „Ich hab da jedes mal einen Kloß im Hals“, sagt eine Anwohnerin. Ihre beiden Kinder fahren mit dem Bus. Beide seien klein und werden so schlecht von nahenden Auto- oder Motorradfahren gesehen. „Ich möchte gerne, dass meine Kinder erwachsen werden.“

Ein anderer Punkt ist die Lautstärke. Vor allem im Sommer und am Wochenende potenziert sich die Anzahl von Rasern, sagt Kohler. „Man kann nicht mehr auf dem Balkon sitzen und gemütlich Kaffee trinken.“ Manche Motorradfahrer würden ihre Maschinen noch extra frisieren, damit diese lauter werden. Leute, die beim Fahren extra Krach machen gehen gar nicht, finden nicht nur die Anwohner sondern auch die anwesenden Mitglieder des Motorradclubs.



Warum muss immer erst jemand zu Tode kommen, bevor etwas passiert.

Georgia Mühleis, Anwohnerin

Hinzu komme das erhöhte Unfallrisiko, nicht nur bei den Schulkindern. Zur Erntezeit werde dieses durch die vielen Traktoren auf der Straße zusätzlich verstärkt. „Erst letzten Samstag ist ein Motorradfahrer auf ein Auto aufgefahren“, sagt Kohler. Nicht zu vergessen, ein junger Mann der bei einem Unfall im vergangenen Jahr auf dieser Strecke ums Leben gekommen ist.

Dass in die Kreisstraße K8007 auch noch ein Fahrradweg mündet, setze noch einen drauf. Aus diesem Grund sind an sommerlichen Tagen auch noch viele

Fahrradtouristen auf der Strecke unterwegs, sagt Georgia Mühleis, die sich schon seit Jahren darum bemüht auf diese Probleme aufmerksam zu machen. „All diese Menschen und auch wir Anwohner sind mittlerweile von vielen Beinahe-Unfällen betroffen“, sagt sie. „Warum muss immer erst jemand zu Tode kommen, bevor etwas passiert.“

## Verschiedene Lösungen

Wie also das Problem lösen? „Wichtig ist, nicht alle über einen Kamm zu scheren“, sagt Henry Frey vom Motorradclub Kißlegg. „Es gibt immer welche, die sich nicht an regeln halten.“ Eine allgemeine Geschwindigkeitsreduzierung – derzeit ist auf der Strecke eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern pro Stunde erlaubt – sei deswegen nicht die richtige Lösung, viel mehr müssten die bestehenden Regeln besser eingehalten werden. Dafür brauche es mehr Kontrollen, am besten von Polizisten in zivil, sagt Johannes Haas, ebenfalls Motorradfahrer aus **Argenbühl**. „Wir haben im Club auch über die Strecke geredet“, erzählt Haas. „Das ist die einzige Lösung.“ Es müsse richtig wehtun, wenn man zu schnell fährt.

Eine generelle Geschwindigkeitsbegrenzung kann auch Haas nicht versprechen. Denn diese kann nur nach einer Verkehrsschau angeordnet werden: Wenn eine bestimmte Unfallhäufigkeit und –Schwere vorliegt und bei einem entsprechenden Verkehrsaufkommen. Der Landtagsabgeordnete nimmt die Probleme der Anwohner aber durchaus ernst. „Es ist gut, dass so viele hier sind und wir über die Lage sprechen“, sagt er.

## Am besten wäre es, alle würden sich an das Tempolimit halten

Es gebe noch mehrere „Rennstrecken“ in Baden-Württemberg und auch mehrere Ansätze, dem entgegenzuwirken. Bestimmte Straßen für Motorradfahrer zu sperren, zum Beispiel. Klar sei, dass es hier ein Signal brauche. Der Landtagsabgeordnete verspricht deshalb sowohl mit der Verkehrskommission als auch mit dem Landratsamt zu sprechen und auf mehr Kontrollen zu drängen.

Die Gemeinde Kißlegg will ebenfalls einiges machen, um die Situation zu entschärfen und vor allem, um die Straße für die Kinder sicherer zu machen. Eine weitere Bushaltestelle soll in der nächsten Zeit entstehen, damit die Schüler nicht mehr die Straße überqueren müssen. Außerdem habe der Gemeinderat in der jüngsten Sitzung beschlossen, den Radweg von Oberhaid nach Unterhaid zu sanieren und einen Schotterweg daraus zu machen. Und auch der geplante Kreisverkehr bei der Lorettokapelle soll als Hindernis zukünftig die Raser bremsen. „Das dauert aber noch ein paar Jahre“, sagt Krattenmacher.

Letztendlich sind sich alle einig, dass es am meisten bringt, wenn Motorrad- und Autofahrer einfach die vorgegebene Geschwindigkeitsbegrenzung einhalten.



5 Kommentare

Tiberius S.

21.10.2019 (20:06 Uhr)

Alles zugunsten der Mobilität. In der Gegenwart wo sich einiges um Klimapolitik dreht, frage ich mich ob Motorradfahren, als Hobby überhaupt noch akzeptabel ist.

Irmtrud H.

21.10.2019 (15:38 Uhr)

Ich lese hier immer nur: RASER, RASER, RASER!!!! Wo fängt Rasen an du wo hört es auf!! Einer wo anstatt 50 Km/h 60 Km/h fährt ist noch lange kein Raser. Und es ist schwierig Geschwindigkeiten zu schätzen, da verschätzt man sich oft. Haben das schon auf dem Verkehrsübungsplatz getestet. Da fährt einer mit 30 und man meint es sind 50 - 60 Km/h. Also wer den Schnabel aufreißt und von Raser spricht, der sollte sich mal selbst so einem Versuch unterziehen. Natürlich muss die vorgeschriebene Geschwindigkeit auf den Strassen eingehalten und mit Rücksicht gefahren werden. Aber nicht immer gleich von RASER reden finde ich ziemlich vermessen. Also vorher Hirn einschalten bevor das Wort RASER gebraucht wird.

Claudia R.

21.10.2019 (14:04 Uhr)

Wäre auch schön wenn Autofahrer die Spur halten würden. Sind nicht nur Motorradfahrer die „bösen“. Die im Bericht genannte Strecke ist auch nicht die einzige die von Rasern gerne frequentiert wird.

Tina B.

20.10.2019 (22:35 Uhr)

Kann die Anwohner vollkommen verstehen. Wir kennen die Problematik. Viele Raser drehen absichtlich nochmal auf um durch den Krach auf sich aufmerksam zu machen und die Leute, die sich zurecht darüber aufregen und belästigt fühlen, zu provozieren.

Christian H.

20.10.2019 (20:33 Uhr)

Das Problem ist, dass "Raser" sich nicht an Geschwindigkeitsbegrenzungen halten. Was aber noch dazu kommt: Motorradfahrer können nicht von vorne geblitzt werden, da sie dort keine Kennzeichen haben. Wie sollen Polizeikontrollen einen Raser aufhalten? Hinterherhassen? Stolperdrähte? Entweder müssen Motorradfahrer auch vorne ein Kennzeichen haben oder von hinten geblitzt werden dürfen. Durch den Helm können die Fahrer so oder so nicht erkannt werden. Dumm ist dann natürlich, dass alle behaupten werden, sie selber wären nicht gefahren und wüssten auch nicht, wer ihr Fahrzeug verwendet hätte.